



neuro aktuell

2. April
2013

3-13

Jahrg. 27 · Nr. 216

LA-
MED

Informationsdienst für Neurologen und Psychiater

Inhalt

Editorial		
Zurück zur Drehtürpsychiatrie?	3	
Kommentare		
Muss Stress eigentlich immer Aggressionen hervorrufen?	8	
Arzt-Bewertungsportale – wie zufrieden sind Praxisinhaber?	8	
Stressforschung: „Gleiche Augenhöhe“	10	
Multiple Sklerose		
Neurodegeneration bei Multipler Sklerose	10	
Neuro-Quiz		
Was passieren kann, wenn ein Praxisinhaber die Urlaubswünsche seiner Belegschaft nicht berücksichtigt	12	
FSME		
Was der Neurologe über Frühsommer-Meningo-Enzephalitis wissen sollte	14	
Borreliose		
Borreliose und assoziierte psychische Erkrankungen	15	
Kurz berichtet		
Kein eindeutiger Beweis für „chronischen Botulismus“ beim Menschen	19	
Parkinson		
Demenz bei Morbus Parkinson	20	
Bipolare Störungen		
Schwerpunkt Manie – Probleme und Prophylaxe	25	
Neuro-Forschung		
Schlaganfalltherapie mit modernen Kathetern senkt Sterberate deutlich	26	
Fortschreiten der Alzheimer-Erkrankung an einzelnen Neuronen ersichtlich	29	
Spastische Spinalparalyse: Neue Erkenntnisse zur Pathogenese	30	
Interessante Perspektiven für die Wiederherstellung der Handmotorik nach Schlaganfällen	31	
Wird Panikstörung ausgelöst durch Hyperaktivierung des linken inferioren frontalen Kortex?	32	
Neurostimulation, eine neue Therapieoption bei chronischer Migräne?	33	
Ausschreibung / News	34	
Angst		
Transkulturelle Aspekte von Angststörungen bei Migranten	42	
Forum	45	
Altruismus		
Ist Altruismus anatomisch bedingt?	47	
Impressum	47	

Der Burnout des optimierten Menschen

Burnout ist das Ergebnis eines länger dauernden, nicht bewältigbaren Stressprozesses. Nicht jeder Stressor wirkt sich bei unterschiedlichen Personen gleich stark aus. Jeder wird entsprechend seiner Persönlichkeit, Erziehung und Ausbildung, seinem individuellen Lebensstil und seinen Persönlichkeitseigenschaften, Resilienzfaktoren usw. ein individuelles Bewältigungsmuster (coping) aufweisen. Als Stressoren sind auch Umweltfaktoren wie allgemeine gesellschaftliche, sozioökonomische, kulturelle Umweltbedingungen, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Gemeinde und engeres soziales Umfeld von größerer Bedeutung (Dahlgren und Whitehead 2006, Zaudig et al. 2012, Berberich et al. 2012). Veränderte Umweltbedingungen führen zu erhöhter Anpassungsleistung und zu forcierter Optimierung z. B. durch Leistungssteigerung unter Zuhilfenahme von Medikamenten usw. In Deutschland gilt mehr als ein Drittel der Werkstätigen als Burnout-gefährdet; alle aktuellen Gesundheitsberichte (2011/2012) der Krankenkassen (s. u.) belegen, dass psychische Krankheiten in den letzten 20 Jahren dramatisch zugenommen haben, vor allem Depressionen und Anpassungsstörungen.

Fortsetzung auf Seite 3



Auf Seite 27

Borreliose und psychische Erkrankungen
von Prof. Dr. med. Karl Bechter
Seite 15 bis 19